

# Mit Kasimir und Fridolin lernen

**MOERS** (prs) Können sich Gitarre und Geige wie zwei Vögel unterhalten? Wie hört sich die Nachtigall an, wenn sie auf einer Geige gespielt wird? Antwort auf diese und andere Fragen gab es im Kinderkonzert „Die Stadtmaus und die Landmaus“. Im Rahmen des Kindermusikfestivals Kloster Kamp erlebten rund 120 Vorschulkinder aus zwölf Kindertageseinrichtungen der Stadt das musikalische Abenteuer mit dem Duo miLyra.

Eigentlich sollte das Kinderkonzert wie gewohnt im Peschkenhaus



Das Duo miLyra gastierte gestern mit dem Kinderkonzert „Die Stadtmaus und die Landmaus“ in der Theaterhalle am Lohmare.

RP-FOTO: KLAUS DIEKER

stattfinden, doch wegen der Brand-schutzbestimmungen stand dort der große Dachstuhl nicht zur Verfügung. „Das Schlosstheater hat uns dann ganz spontan angeboten, dass wir mit der Veranstaltung in die Theaterhalle ausweichen können. Diese Hilfe und die Unterstützung auch vor Ort waren einfach phantastisch“, freute sich die Organisatorin des Kindermusikfestivals Jeannette von der Leyen.

In der angenehm kühlen Theaterhalle riefen schon die liebevoll zusammengestellten Requisiten, die Anne Heyens und Kristin Medina auf der Bühne arrangiert hatten, erste Begeisterung hervor: „Cooool, ein Auto!“, staunte der sechsjährige Jan-Erik mit großen Augen. „Und ein Hochhaus und ganz viele Verkehrszeichen!“ Eine freundliche Gitarrenmelodie begrüßte die kleinen Zuhörer und stimmte sie ein auf die

Geschichte von Kasimir, der Stadtmaus und Fridolin, der Landmaus. Das miLyra-Kinderkonzert will Kindern die Vielfalt der Musik vorstellen und durch die kleine Besetzung einen sehr nahen Kontakt zu den Musikerinnen und ihren Instrumenten Gitarre und Geige ermöglichen. Mit Kasimir und Fridolin lernen die Kinder die Unterschiede zwischen Stadt und Land kennen, singen, gackern und krähen wie ein Hühnerhof, schleichen wie die Katzen, tanzen den bauerlichen Samstagabendtanz und lassen mit gymnastischen Übungen die Sonne aufgehen.

## Publikum einbezogen

Das Duo ist begeistert: „Toll geübt, ihr könnt das ja wunderbar!“ Die Geschichte von Stadtmaus und Landmaus lebt von der Einbindung der kleinen Zuhörer. Wo die Span-

nung beim Zuhören nachzulassen droht, wird das Publikum einbezogen und so, ganz spielerisch und ohne erhobenen Zeigefinger, wieder motiviert. Der Inhalt der Geschichte ist einfach gehalten, die Musik wechselt zwischen kleinen, klar strukturierten Melodien und Anleihen aus der E-Musik. Das gackernde Federvieh etwa klingt wie Verwandte der Hühner aus Saint-Saëns', „Karneval der Tiere“ und die Sonne geht zu den Klängen von Griegs Morgenstimmung auf. Den Höhepunkt der Geschichte liefert eine berühmte Maus: die aus der beliebten Fernsehserie, zu deren Titelmelodie die Kinder mit ihren selbst gebastelten Rasseln den Rhythmus mitspielen. Ein „Mäuse-sound“, der gute Laune garantiert. Musikerinnen, Erzieherinnen und Kinder strahlen um die Wette: „Das hat Spaß gemacht!“